



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. August.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten müssen schleunigst aufgestellt werden. Unter Bezugnahme auf den §. 13. der Verordnung vom 30. Mai 1849 und auf den §. 7. des Reglements vom 10. Juli 1870 werden die in der hiesigen Stadt wohnhaften steuerfreien Urwähler hierdurch aufgefordert, ihr Einkommen, überhaupt die Grundlage der für sie anzulegenden Steuerberechnung uns binnen 3 Tagen schriftlich anzuzeigen.

Steuerfreie Urwähler, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden gesetzlich ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung mit zugezählt. Urwähler, welche in andere Ortschaften Grundsteuer entrichten, haben uns die desfalligen Beträge ebenfalls binnen 3 Tagen schriftlich anzuzeigen. Merseburg, den 13. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Indem wir den Quartiergebern der hiesigen Garnison hierdurch bekannt machen, daß die zu den Herbstübungen heute ausgerückten 3 Escadrons am 24. September c. wieder zurückkehren und in ihre Quartiere einrücken werden, fordern wir dieselben hierdurch auf, die Quartiere und Pferdeställe, sowie die Utensilien gehörig reinigen und vorschriftsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Vor dem Eintreffen der Garnison werden die Quartiere zc. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gesetzt befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden und haben die betreffenden Quartiergeber die ihnen dadurch erwachsenden Nachteile sich selbst beizumessen. Merseburg, den 13. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro August und September zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. September c. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden. Merseburg, den 15. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unbefugte Benutzung des Brunnens in der Kinder-Bewahr-Anstalt, Unteraltenburg Nr. 58. hier, sowie das unbefugte Betreten des Grundstücks derselben überhaupt wird hierdurch verboten. Merseburg, den 14. August 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die **Immobilien-Ver sicherungs-Beiträge** für das I. Semester 1879 nach 10 Pfennigen von jedem Hundert Mark der beitragspflichtigen Summe binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Ferner sind innerhalb dieser Frist die **Mobilien-Ver sicherungs-Beiträge** pro II. Semester 1879 an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird sofort mit der **kostenpflichtigen** Abholung der qu. Beiträge begonnen werden. Merseburg, den 14. August 1879.

Die Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Lederfabrikanten Wilhelm Raubert zu Schkeuditz ist durch Vertheilung der Masse beendet. Merseburg, den 31. Juli 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Die von dem Handelsmann Hübner hier erpachteten, auf der Parzelle Nr. 1. der städtischen Werderwiesen stehenden Weiden, sowie das ebendort befindliche Rohr zc. soll

Mittwoch den 20. August 1879, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Merseburg, den 14. August 1879.

Der Kreisclassen-Executor.

Große Hopfensäcke

in bestem Zustande sind zu verkaufen — à Stück 3 Mark — in der **Berger'schen Brauerei.**

Ein Käuferschwein steht zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 24.

Hausverkauf.

Das den **Scharf'schen Erben** zugehörige Haus, Stufenstr. Nr. 4. in hiesiger Altenburg, sowie ein Feldplan hinter der Blande'schen Fabrik gelegen, soll

Den 8. September, Vormittags 10 Uhr, im Hause selbst meistbietend verkauft werden. Bedingungen und Besichtigung können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Der Bevollmächtigte der Scharf'schen Erben: **W. Arnold, fl. Sixtstr. 9.**

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen werden jeden Sonnabend Nachmittags 3 Uhr fortgesetzt. **Dr. Mensel.**

Von heute ab steht ein Transport hochtragender und neumilchender Kühe mit den Kälbern bei mir zum Verkauf.

Merseburg, den 14. August 1879.

L. Nürnberger, Viehhändler.

4 Käuferchweine sind zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 9.

Einige Fuhrer ausgezeichneter Dünger sind abzugeben im Gasthose zur Stadt Merseburg.

Ein einfaches **Pult** zu kaufen gesucht. Adressen unter H. B. 15. an die Exped. d. Bl.

3000 Thaler sind auf genügende Landgrundstücke zur I. Hypothek, auch getheilt, von Mitte October c. ab auszuliehen. Wo? sagt **Selbstreflectanten** die Expedition d. Bl.

Eine große herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör ist zu vermietben und 1. October zu beziehen. Näheres **Poststraße Nr. 4. parterre.**

Eine herrschaftlich eingerichtete obere Etage, an der **Halle'schen Straße** gelegen, ist zu vermietben; nähere Auskunft ertheilt die **Exped. d. Bl.**

Eine Stube, fein möblirt, für einen einzelnen Herrn ist preiswürdig zu vermietben bei **F. Pucher, zur grünen Tanne.**

Laden-Vermietung.

Burgstraße 13. ist ein großer Laden nebst anschließender Wohnung von jezt ab zu vermietben. **Bruno Weiling.**

Halle'sche Str. 7a. ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermietben und Michaelis zu beziehen.

Vulkan. Bahnhals-Bänder

à Stück 1 Mk.,

diese neuen vortrefflichen **Zahnbalsmbänder**, durch viel medicinische Atteste gekrönt, erleichtern das **Zahnen**, und **verbüten Zahnkrämpfe, Sätze** an dem **Gaumen**, zu haben bei

G. Lots.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beschuß der Frankingmarks (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in **Grosßbreitenbach** in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch **G. Lots** in Merseburg.

die kanzliche Bestellung von Ihren

Augenranke!

Seifen für Familiengebrauch, in größeren und kleineren Posten, in verschiedenen Sorten, **Reiseneceffair-Nollen, Kämme, Bürsten zc.** empfiehlt

H. F. Exius.

Friedrich Schulke, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorräthig.

Die Königliche Baugewerkschule zu Leipzig (3. 3. im Gebäude der Realschule II. Ordnung, Nordstraße)

wird in dem bevorstehenden Wintersemester in Gemäßheit des neuen Organisationsplans ihren vierten und obersten Kurs erhalten. Der Unterricht in sämtlichen vier Kursen beginnt **Montag den 6. October, früh 8 Uhr**, und haben sich **Neuaufzunehmende bis zum 26. September** bei dem Director **Baurath Lippius**, Wahlstraße 44., unter Uebergabe des Geburtscheines, des Impfscheines, des letzten Schulzeugnisses und eines Zeugnisses über gutes Verhalten zu melden, ebenso Diejenigen, welche sich der Nachprüfung unterwerfen wollen; letztere schriftlich.

Die Nachprüfung und die Prüfung Derjenigen, welche unmittelbar in einem höheren Kurs aufgenommen sein wollen, findet **Wittwoch den 1. October**, von früh 8 Uhr an, statt, die Aufnahmeprüfung der für den ersten (untersten) Kurs Angemeldeten **Donnerstag den 2. October** gleichfalls von früh 8 Uhr an.

Die Vorstellung der seitherigen Schüler, welche die Anstalt auch in diesem Winter besuchen wollen, hat unter Beibringung eines Zeugnisses über Beschäftigung und Verhalten im Laufe des Sommerhalbjahrs **Sonnabend den 4. October** zwischen **10 und 12 Uhr** vor dem Director im Schullocale zu erfolgen.

Prospecte sind durch die Direction gratis zu erlangen.

Die Direction der Königlichen Baugewerkschule.

C. Lippius, Königl. Baurath.

Preis des Looses
3 Mark.

Lotterie

Preis des Looses
3 Mark.

Der Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1879.

2500 Gewinne im Werthe von 75,000 Mark.

- Hauptgewinn:** Eine complete hochelegante Zimmer-Einrichtung von **Gebr. Bernhard** in Dresden.
- Hauptgewinn:** Eine complete Zimmer-Einrichtung, entworfen von **Franz Kiefhaber** in Magdeburg.
- Hauptgewinn:** Ein massiv goldenes Geschmeide von **Th. Strube & Sohn** in Leipzig.

Bei der jetzt so gesteigerten Nachfrage wird der Verkauf der Loose bis Ende des Monats beendet sein, findet aber bis dahin in der Ausstellung und an den bekannten Verkaufsstellen statt, und sind Loose per Post zu beziehen von dem **General-Debit**

B. Magnus, Leipzig, Hainstraße Nr. 1.

P. S. Den Herren **Wiederverkäufern** auf viele Anfragen zur Nachricht, daß Loose in **Commission** nicht mehr abgegeben werden.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortreflich bewährten

Gebrüder Gehrig's
electromotorischen

Zahnhalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe 2c. fernhalten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig, Postleferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.**

In Merseburg ächt zu haben in den beiden Apotheken.

Flaschenbier-Offerte.

Nürnberger Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Brauerei,

Nürnberger Schankbier, 18 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Brauerei,

liefert frei in's Haus

C. Adam,
Wiener Cafe.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. Fopp**, Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief-Auszug.) Ich sehe mit Gottes und Ihrer Hilfe meiner Gesundheit entgegen, denn durch Ihre Kur hat mein 8jähriges Leiden sich gebessert, das

Erbrechen

hat sofort nachgelassen, der Stuhl ist wieder normal, der Appetit stellt sich täglich besser ein und haben die Blähungen mich ganz verlassen. Ich werde jedem Hülfesuchenden Ihre Kur empfehlen.

Frau Hofh.

Bahnwärter-Haus Nr. 17.

Straßburg i. A., 25/4. 78.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 — 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Reizstanz, Bettnässen und Flechten** und zwar brieflich: **Boigt**, pract. Arzt zu Croppenstedt. (Preußen.)

Lästiger Husten!

Der von **G. A. W. Mayer** in Breslau fabricirte

weisse Brust-Syrup

(Fruchtsaft),

welchen ich wiederholt mit bestem Erfolge bei lästigem Husten für meine Kinder anwende, kann ich Jedermann bestens empfehlen

Eger, den 27. März 1877.

Mar Gottlieb, Specibiteur.
 Obiges Gemüßmittel echt zu haben bei **Gustav Lotz** in Merseburg.

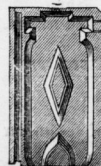
Bauzintintur

vertilgt sofort Wanze mit Brut à Fl. 50 Pf. Erfolg garantirt. Niederlage bei: **H. Bergmann.**

Mundschristfedern, Mundschristhefte

bei

H. F. Exius.



Dachfalzziegel,

bestes und billigstes **Dachdeckungsmaterial**, hält stets in **vorzüglicher Qualität** auf Lager

Albert Schaaf,
 Halle aS., Mühlgraben 3.

Grube „Paul“, Luckenau bei Teuchern.
A. Riebeck'sche Presskohlensteine
 von allseitig anerkannt intensivster Heizkraft, sehr fest und gut trocken, liefert:

1000 Stück		11	Mr	50	h,
3000	= 34	Mr	= 1000	Stück	11 = 34
4000	= 45	= 1000	= 11	= 25	=
5000	= 56	= 1000	= 11	= 20	=
9000	= 99	= 1000	= 11	=	=

ohne alle Nebenspeisen frei bis in das Haus.
 Ab Bahnhof hier kostet jedes 1000 Stück incl. Ladegeld 1 Mr 50 h,
 und excl. Ladegeld 1 Mr 20 h weniger.
 Alle Sendungen sind gut mit wasserdichten Planen bedeckt; Lieferung prompt.
 Merseburg.

Heinrich Schulze,
 kleine Ritterstraße Nr. 17.



Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte
Dresch-Maschinen
 mit 50 Preisen prämiert für
 Gantbetrieb v. Nm. 116 an
 Gabelwerte allein Nm. 155
 an. Drehschneidemaschine mit Gabel
 1- und 2 spännig complet von Nm. 271 an franco jeder Bahnstation Garantie u. Probezeit,
 Zahlungsstermine auf Verlangen. Ericus (Unkraut- Auslese- Maschine) Säckelmaschinen,
 Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Liebig's Kumys

ist laut Sachverständigen, Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindhust, Lungenleiden (Tuberculose, Abhebrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhust, Asthma, Fleischsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).
 Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Billard. **Wiener Café.** Billard.
Nürnberger Schankbier,
 vorzüglich und frisch vom Eis.
Echt Berliner Weissbier
 in ganzen und halben Originalgläsern.
 Große Auswahl von kalten Speisen und Delicatessen.
C. Adam.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries.

Lager bei Gust. Elbe und in beiden Apotheken.

Technikum Buxtehude.

Frequenz 1878/79 = 362 Techniker.
 Getrennte Abteilungen für Bau- und Maschinen-Techniker, Decorationsmaler u. s. w. Diplom- und Meister-Prüfungen. Wohnung und Kost i. d. städt. Logishäusern pro Monat 23 — 36 Mk. Schnellige Anmeldung zum Wintersemester erforderlich. Programm Lehrplan u. s. w. gratis durch den Director Hittenkofer.

Besauchung: Gewehre von 36 Mark an,
 Lancaster-Gewehre von 45 Mark an
 bis zu den hochfeinsten empfiehlt
A. Keseberg, Gewehrfabrikant,
 Weisenfels, Bergstraße 967.
Jagdtafchen, Cartouchen, Gewehrfutterale, Riemen, Patronenhülsen, Schloßpfropfen, sehr zu empfehlen, da jedes Gewehr mit diesen Pfropfen sehr gut schießt. Alles sehr preiswerth! Einen Lehrling sucht
 der Obige.

Offerte sehr schönen ratenfreien Samen-Roggen von mir direct bezogen aus der Schweiz.
 C. B. Hertel,
 Neumarktmühle.

Benchelbonig

von I. W. Egers in Breslau.
 unübertrefflich gegen Schnupfen, Katarrh, Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nigal und Krachen im Halse, sowie in größeren Gaben gegen Verstopfung, ist in Merseburg allein echt zu haben bei Max Thiele, in Schaffeldt bei H. Pfeiler Wwe., in Mücheln bei Moriz Kathe, in Lauchstädt bei F. S. Langenberg.

Flaschen-Bier-Dépôt

von **Heinr. Schultze jun.,**
 Merseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:
Berliner Tivoli 20 Fl. à 5 M.
Riebecker Actienbier 22 " " 5 "
Braunschweiger Actienbier 20 " " 5 "
Gohliser Actienbier 24 " " 5 "
ff Baierisch Export 16 " " 5 "
 (von H. Henninger, Erlangen)
echt Köseener Weissbier 25 " " 5 "
echt Weizenlagerbier 25 " " 5 "
Merseburger Bitterbier 22 " " 5 "
echt engl. Ale u. Porter à Fl. 65 Pf.
 NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.
 Wiederverkäufern bewillige Rabatt!



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(153) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
 zwischen
HAMBURG und **NEW-YORK**

Durch-Passagen
 nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl.,
 Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
 sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.,
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
 und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Ortsverein der Zimmerer,

eingeschriebene Hilfskasse des Gewerkvereins der deutschen Hauszimmerer,
 Generalversammlung Sonntag den 17. August, Nachmittags 4 Uhr,
 Schmallestraße 17. bei Gbeling.
 Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes.
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 Die Zimmerer Merseburgs und zweimeiligen Umkreises, welche unserer nationalen Kasse beitreten wollen, werden zu recht zahlreichem Besuche hiermit eingeladen.

Tivoli-Theater.

Sonabend d. 16. August 20. und unwiderrüflich letzte Vorstellung im III. Abonnement. **Der Weiberfeind,** Lustsp. in 1 Act. **Ein sehr delikater Auftrag,** Lustspiel in 1 Act. **Dir wie mir,** Lustsp. in 1 Act.
 Die geehrten Abonnenten werden ersucht, die noch ausstehenden Ab. Billets für diese Vorstellung gefl. verwenden zu wollen.
 Sonntag d. 17. August. Letzte Opernvorstellung „**Der Troubadour**“ romantische Oper in 3 Acten von Verdi.
 Die Direction.

CASINO.

Sonntag früh 9 Uhr **Speckfuchen.**
Gottschalk's Restauration.
 Sonabend den 16. **Schlachtesfest,** wozu freundlichst einladet d. D.



C. Nächstes Kosmorama.
 Reise durch die Schweiz.
 Auf dem Kinderplatz.
 Dritte Abtheilung, südliche und westliche Schweiz,
 Sonntag Abend. Von Montag ab Wiederholung der ersten Abtheilung. Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Abonnementbillets zu 1 Mark werden noch täglich abgegeben.

Rischgarten.

Morgen Sonntag finden

zwei Militair-Extra-Concerte

statt, gegeben von dem Musikcorps der Königl. Unter-officier-Schule aus Weissenfels. Anfang des 1. Nachm. 4 Uhr und des 2. Abends 1/2 8 Uhr. Entrée 25 c.

Ferd. Weife.

NB. Den 21. und 22. August finden zwei Militair-Concerte von dem Musikcorps des 72. Infanterie-Regiments statt.

Sommertheater auf der Funkenburg.

Sonntag den 17. August. Ensemble-Gastspiel des Personals des Vaudeville-Theaters zu Leipzig, unter Direction des Directors Julius Dresler. Zum 1. Male: (Ganz neu). **Prinz Louis Napoleons Leben und Ende**, historisch-romantisches Schauspiel in 7 Bildern und 1 Vorspiel: „Bei Saarbrücken“, nach dem Französischen des H. Renard von Felix Hesse. Anfang 1/2 8 Uhr.

Gesucht wird ein Cigarrenmacher nebst Wickelmacherin nach auswärt, jedoch nur guter Arbeiter, bei Lohn pro mille von 7.50 bis 8 Mark; zu erfragen **Altenburger Schulplatz Nr. 6.** im Laden; wenn angenommen, werden Reisekosten vergütet.

Einen gewandten **Metallbreher** sucht sofort

Chr. Hagans, Locomotivfabrik, Erfurt.

Für Magdeburg wird in

Grudecoals

Vertretung gesucht. Keine Referenzen. Offerten unter D. N. 931. an **Daafenstein & Woaler, Magdeburg**, erbeten.

Ein tüchtiges Viehmädchen wird pro 1. October zu mieten gesucht **Unteralkenburg Nr. 27.**

Eine Aufwartung wird gesucht, **Oberburastraße 9 2 Tr.**

Ein junges Mädchen für Küchearbeit wird gesucht durch **Frau v. Hülsen, Lauchstädterstr. Nr. 7.**

Junge Mädchen, welche unter günstigen Bedingungen das Nähen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Renno, Liefer-Keller 3.**

Gestern Abend 1/2 8 Uhr entlieh sich sanft nach längeren Leiden meine gute Frau **Henriette geb. Pöschwig, Chausseehaus Schkopau, den 15. August 1879.**

Wendt, Chaussee-Aufseher.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis (den 17. August) predigen:

**Dankkirche
Stadtkirche
Neumarktkirche
Altenburger Kirche**

Vormittags: Herr Conft. Rath Leufner. Herr Diac. Hildebrandt. Herr Pastor Dreifing. Herr Pastor Gruner.
Nachmittags: Herr Diac. Martinus. Herr Prediger Richter.

Einsammlung der Collecte für den Jerusalems-Verein.

Am 9. Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Merseburg. Am Mittwoch den 13. August wurde das neu ernannte Mitglied des hiesigen Domcapitels, Freiherr von Koge, in Gegenwart Sr. Excellenz des Statthalters von Elsaß-Lothringen General-Feldmarschall von Manteuffel und des Herrn Ober-Präsidenten von Münderhausen im Capitelssaal feierlich eingeführt.

Kosmorama. Anknüpfend an unsere frühere Notiz über das Kosmorama „Reise durch die Schweiz“ auf dem Kinderplatze, sei bemerkt, daß in demselben die dritte Serie, Partien vom Genfer See, dem Rhone-Thale u. dgl. enthaltend, nur noch bis morgen Abend aufgestellt sein wird, daß vom Montag ab eine Wiederholung der drei Abtheilungen stattfindet, und daß somit noch alle diejenigen, welche den Besuch des schönen Werkes bisher veräumelten, Gelegenheit habe, dasselben in seinem ganzen Umfange sehen zu können. Wohl wissend, wach ein strenger Maßstab anzulegen ist, wenn es sich darum handelt, ob ein derartiges Werk vom ästhetischen Standpunkt aus, als Kunstwerk zu gelten hat oder nicht, nehmen wir doch keinen Anstand zu erklären, daß wir hier vor einem Werke stehen, das den weitgehendsten Ansprüchen in dieser Beziehung gerecht wird und können einem Jeden, der einen feinen Sinn hat für vergleichende Kunstschöpfungen überhaupt, nur rathen, sich die Gelegenheit zu einem ihn so vollkommen befriedigenden Genusse nicht entgehen zu lassen. Es sei dabei bemerkt, daß die Vergrößerung mittelst der Gläser eine ganz geringe ist und daher auch das längere Hindurchsehen das Auge durchaus nicht angreift. Und nun gehe man hin und schaue. Und wer dann noch mißtrauisch an das Wort „Reclame“ denken kann, der hat keinen Begriff davon, was um seiner selbst willen des öffentlichen Lobes verdient.

Aus der Provinz und Umgegend.

In dem einige Stunden von Belgern entfernten Dorfe **Grubitz** fand der Gemeindevorsteher Thieme beim Einreichen eines alten Vadensens einen thönernen, mit Zinndeckel beschlagenen Krug, welcher mit alten, theils großen, theils kleinen Silbermünzen angefüllt war, sowie daneben einen Lederbeutel, ebenfalls Silbermünzen enthaltend. Die Münzen trugen die Jahreszahlen von „1591 bis 1754“. Den Zinndeckel hatte der Krug zur Hälfte verziert, wogegen der Krug noch vollständig seine grüne Glasur behalten hatte.

In der Elb- und Elsteraue sind in diesem Jahre die Waldbeeren, Heidel- und Preiselbeeren so ergiebig, wie dies seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Der Preis der Wege Preiselbeeren stellt sich gegenwärtig auf 60 Pf. und dürfte derselbe, da das Angebot sehr stark, noch weiter herunter gehen. Unter unsern Hausfrauen herrscht darüber natürlich große Freude, was ihnen nicht zu verdenken ist.

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischtes.

Wie das Berliner Tageblatt berichtet, ist es in den Arbeiterkreisen bebauerlicher Weise grobentheils noch ganz unbekannt, daß die Fabrikenspectoren, die jetzt den Titel Gewerberäthe führen, gern bereit sind, Mittheilungen entgegenzunehmen, welche sich auf etwaige, mit den gesetzlichen Bestimmungen collidirende Einrichtungen in den Fabriken beziehen. Der Fabrikenspector ist der geborne Vermittler zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und wo immer die Arbeiter keine Gelegenheit finden, vorhandene Mißstände selbst beseitigen zu können, ist der Fabrikenspector die Adresse, an welche sich die Arbeiter zu wenden haben. In demselben Maße, in dem die Fabrikhaber die Revisionsbeamten in Anspruch nehmen, in demselben Maße steht dies auch den Arbeitern frei. Vorzüglich liegt es im Interesse des Arbeiterstandes in Haftpflichtfällen, wie überhaupt bei allen vorkommenden Verletzungen schleunigst den Fabrikenspector zu Rathe zu ziehen und seine Meinung über die eventuelle Haftpflicht zu hören, da hierdurch großen Unzuträglichkeiten vorgebeugt wird.

Aus Holstein. (Eine Schreckensfahrt.) Der Flensburger „Kriegerverein“ machte am letzten Sonntage eine Lufttour per Dampfschiff „Polstaria“ nach Kiel und wurde auf der Rücktour von einem fürchterlichen Gewitter und Sturm überzogen. Wir entnehmen einem Berichte der Flensburger Nachrichten hierüber Folgendes: Wir mochten wohl eine Stunde unterwegs sein, als am östlichen Himmel schwache Blitze bemerkbar wurden. Die See nahm eine dünnere Färbung an und das Geräusch auf Deck verstummte. In der Ferne vernahm man das Rollen des Donners. Wie mit einem Schlage verwandelte sich die bis dahin glatte Oberfläche der See in schäumenden Gischt und langgestreckte Wogen hoben das Schiff auf und nieder. Mit nur wenigen Ausnahmen waren Alle der Seekrankheit verfallen. Immer ärger hauste das Unwetter, immer höher rollte die See. Da, es mochte wohl in der Gegend der Eckernförder Bucht sein, brach sich eine so gewaltige See gegen die Längsseite des Schiffes, daß es nach links bis weit über die Schanzkleidung in die Fluthen neigte, Menschen, Tische, Bänke u. nach einer Seite in einem Knäuel durcheinanderverwend. Ein Angstschrei durchzitterte die Luft, untermischt mit dem Toben des Unwetters. Der Schreck vermehrte sich noch, als das Schiff sich wieder hob und noch tiefer nach rechts unter Wasser tauchte; wieder Alles unter Angstschrei aus Neue durcheinanderverschüttelt. Dem energischen Ordnungsrufe des Kapitäns, sich niederzuwerfen, festzuhalten und still zu bleiben, wurde glücklicherweise Folge gegeben, und wenn auch ähnliche und vielleicht noch stärkere Schwankungen erfolgten, so ergab man sich schließlich ruhig in sein Schicksal. Einzelne der Passagiere stürzten laut betend aus dem leeren Raum und banden sich fest. In der Restauration am Bord war Alles zertrümmert. So gelangten wir nach einer schweren Stunde unter Ähnen, und wenn das Schauteln des Schiffes etwas nachlies, so rückte das Gewitter doch immer näher. Unzählige Blitze beleuchteten den Horizont grell nach allen Richtungen. Rings am Ufer vermehrte sich der Feuerchein der entzündeten Häuser. Da brach ein wolkenbruchartiger Regen über uns herein, der jede Vorwärtsbewegung des Schiffes unmöglich machte. Die Maschine stoppte und, geduldig, wie wir waren, ließen wir auch diesen sich ruhig über uns ergießen. Dann wurde es heller. Mit halber Kraft ging es in die Förde hinein bis Holnis, wo man unter Wolkenbruch den Kapitän zwang, vorsichtshalber wieder zu stoppen. — Als darauf ein Weiterfahren möglich wurde, ging es unter Regen und Blitzen mit halber Kraft bis Sandbuer, wo ein fürchterliches Hagelwetter losbrach. Die nutzlosen Schloßen fielen eine halbe Stunde lang so dicht, daß wir uns so gut wie möglich Hände und Gesicht verbergen mußten. Dazu kam, daß einige Passagiere ohnmächtig aus den mit schrecklichem Geruch angefüllten Schiffsraum an die Oberfläche befördert werden mußten und dort bewußtlos im stärksten Regen liegen blieben, bis der Hagel sie wieder zur Besinnung brachte. Endlich theilte sich die Wolkenbank und so landeten wir nach achtstündiger Fahrt, durchnäßt, beschmutzt, krank und die ganze Lufttour verwünschend, Morgens 7 Uhr in Flensburg.

Königsberg. (Prämierung ostpreussischer Pferde in London.) Daß das ostpreussische Pferd auch im Auslande, selbst in dem in der Pferdeucht so hoch stehenden England, sehr geschätzt ist, beweisen die hohen Prämien, welche die ostpreussischen Stuten auf der diesjährigen internationalen Ausstellung in London davon getragen haben. Unter 8 litauischen Stuten sind 5 prämiirt resp. mit Auszeichnungen bedacht worden. Die Stuten haben als Fundament für ein größeres Privatgestüt in Westfalen Verwendung gefunden.

Von der preussisch-österreichischen Grenze. (Ein Grenzschärmitzel.) Der „Gas“ berichtet Folgendes: Das Dorf Zantowice im Ghrzanower Bezirke (Galizien), hart an der preussischen Grenze, war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. Ein dortiger Bauer, Paul Czefalski, hütete seine Kuh auf einer am Grenzflusse gelegenen Wieje und schlief dabei ein. Die Kuh ging in den Fluß und wollte am andern Ufer hinaus, als Czefalski erwachte und sich daran, machte, die Kuh zurück zu holen. Kaum hatte er den Fluß beschritten da wurde er von der preussischen Grenzwaiche scharf angerufen und mit Erschießen bedroht, wenn er noch einen Schritt vorwärts machte. Czefalski entschuldigte sich, daß ja die Kuh nicht durch sein directes Verschulden hinübergegangen sei, aber es nützte nichts; mehrere herbeigelaufene Grenzwachter nahmen die Kuh in Beschlag. Um dies nicht zuzulassen, schritt Czefalski an das jenfeitige Ufer und verlangte die Herausgabe seiner Kuh. Mittlerweile hatten sich auch viele Bauern angeammelt, und es entstand ein heftiger Kampf. Czefalski ist tödtlich verwundet, außer ihm sind mehrere Bauern schwer verletzt. Nachdem österreichische Grenzwaichen erschienen, wurde die Kuh hergestellt; doch herrscht in dem Dorfe große Aufregung. Bei Beurtheilung des Falles darf nicht vergessen werden, daß die strengste Viehsperre an jener Grenze verhängt ist.

Ein fein möbl. Zimmer ist wegen Versetzung des bisherigen Inhabers sofort zu vermieten u. 31. September zu beziehen; näheres in der Expd. d. Bl.

Politische Rundschau.

Der Kaiser Wilhelm ist durch die Baderkur und durch die reine Gebirgsluft außerordentlich gekräftigt, am 12. Nachmittags um 2 Uhr von Gastein abgereist. Vor und auf der Treppe des Badeschlösschens hatten zahlreiche Kurgäste bei der Abfahrt Sr. Majestät Spalier gebildet. Die deutschen Kurgäste trugen Kornblumen und Kornblumenbouquets. Als der Kaiser auf der Treppe erschien, spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“, während die Kurgäste den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen empfingen. Se. Majestät verneigte sich grüßend nach allen Seiten und nahm von vielen Damen die ihm dargereichten Kornblumenbouquets entgegen. Dem Bürgermeister Gruber sprach der Kaiser seine Befriedigung über den Aufenthalt aus, der ihm in Gastein bereitet worden sei. Es sei ihm hier auch die besondere Freude zu Theil geworden, mit dem Kaiser von Oesterreich, seinem lieben Neffen, zusammenzutreffen. Schließlich bemerkte Se. Majestät noch, daß ihm die Kur ausgezeichnet gut bekommen sei. Hierauf verabschiedete sich der Kaiser in huldvollster Weise und bestieg Johann unter fortwährenden Hochrufen den vierpännigen Wagen. Der Kaiser hat 500 Fl. für die Armen und das Spital Gasteins spendet. Die Rückreise erfolgt über Solzburg, Eger und München nach Babelsberg, woselbst der Kaiser bis zum Beginn der Herbstmanöver zu verweilen gedenkt. — Auch die Kaiserin Augusta, welche am 13. bei der Rückreise von ihren Besuchen am Bodensee und einem kurzen Ausflug in die Schweiz in München eintraf und daselbst die internationale Kunstausstellung in Augenschein nahm, hat sich von dort nach Schloß Babelsberg begeben.

Die durch die Zeitungen gehende Nachricht von einer Fußverstauchung des Kronprinzen ist nach dem „Staatsanz.“ unrichtig. Derselbe hat nur eine wunde Stelle am Fuße, welche das Gehen erschwert. Ebenso werden die Nachrichten über einen bevorstehenden Badeaufenthalt der kronprinzlichen Familie in Ostende in Abrede gestellt. Wie aus dem bezüglichen Reiseprogramm ersichtlich, nimmt der Kronprinz zu Ausgang dieses Monats die bayerischen Truppen-Inspektionen vor und wohnt dann den Manövern in Preußen, Pommern und dem Reichslande bei, welche letzteren bis spät in den September hinein dauern. Möglicherweise, so berichtet man, gelangt ein älterer Plan zur Ausführung, wonach die kronprinzliche Familie den Winter diesmal nicht im Berliner Palais zubringen, sondern einen südlicheren Winteraufenthalt nehmen würde. Endgültige Bestimmungen hierüber scheinen noch nicht getroffen zu sein.

Bezüglich der Königs-Revue ist nunmehr Folgendes festgestellt: Am 5. September die Parade des 1. Armeecorps bei Königsberg. Am 6. Corps-, am 8. und 9. Feld-Manöver; am 10. Rückreise des Kaisers nach Berlin, am 11. Abreise nach Stettin. Am 12. Parade des 2. Armeecorps, am 13. Corps-, am 15. und 16. Feldmanöver. Am 17. Rückreise des Kaisers nach Berlin; am 18. Abreise nach Straßburg. Am 19. Parade des 15. Armeecorps. Am 20. Corps-, am 22. und 23. Feld-Manöver; am 24. Abreise des Kaisers nach Berlin oder vorher nach Metz. Nach den neuesten Dispositionen gedenkt nämlich Kaiser Wilhelm sich 4 Tage in Metz aufzuhalten, es wird ein Ausflug nach demjenigen Theil der Schlachtfelder stattfinden, welche der Kaiser bei seinem erstmaligen Aufenthalte nicht besichtigt hat.

Als Termin für die Wahl der Wahlmänner ist in einem Erlaß des Ministers des Innern vom 10. d. M. einer der letzten Tage des Monats September in Aussicht genommen. Der betreffende Erlaß ordnet, wie die „Dsnabr. Ztg.“ erzählt, an, daß mit den Vorbereitungen für die Neuwahlen ohne Verzug vorzugehen ist und daß dieselben derart zu beschleunigen, daß der vorbezeichnete Termin eingehalten werden kann.

Das im Reichschatzamt aufgestellte theilweise Waarenverzeichnis zum Zolltarif befindet sich bereits im Druck und wird dieser Tage den Zollbehörden zugehen und unmittelbar danach dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das Verzeichniß hat eine größere Ausdehnung erhalten, als ursprünglich beabsichtigt war. Es sind darin nicht nur die Waaren enthalten, deren Verzollung bereits mit Erlaß des Tarifgesetzes begonnen hat, sondern auch alle jene Artikel, deren Zölle vom 1. October d. J. ab zur Erhebung kommen. Dieses Verzeichniß genügt also bis zum 31. December d. J. allen Bedürfnissen. Das weitere Waarenverzeichnis wird voraussichtlich nicht vor Ende September von der Commission fertig gestellt werden können, dann soll es den Bundesregierungen zugehen und wird nach der Beschlußfassung des Bundesraths darüber, etwa im Monat September, zur Ausgabe gelangen. Mit demselben zu gleicher Zeit erscheint auch der neue amtliche Zolltarif.

Ausland.

Die französische Regierung tritt gegen die Demonstrationen der monarchischen Parteien mit großer Schärfe auf. So ist der Maire von Neuville (Eure-Departement) für 2 Monate suspendirt worden, weil er einer bonapartistischen Messe beigewohnt hat. — Die „France“ meldet, daß ein Abtheilungschef im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wegen Schriftsüchtigungen verhaftet wurde. — In Corte (Corsica) haben die Bonapartisten eine empfindliche Niederlage erlitten. An Stelle eines verstorbenen bonapartistischen Mitgliedes des Generalrathes wurde daselbst ein Republikaner gewählt. — In Lyon fand am Sonntag in einem Concerte beim Auffpielen der „Marseillaise“ eine monarchistische Demonstration statt, welche zur Verhaftung eines der Urheber Anlaß gab.

Das englische Unterhaus hat am 12. die Bill wegen Aufnahme einer ostindischen Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterl. in dritter Lesung angenommen. Ferner hat das Haus die Specialdebatte über die Bankbill beendet und die letztere genehmigt.

Der Sultan hat dem österreichischen Vorkämpfer sein Bedauern und seine Theilnahme angesichts des Unglücksfalles in Serajewo ausgedrückt und zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die österreichisch-ungarische Regierung Alles thun werde, um die Folgen des Unglücksfalles zu lindern. — Die wegen Weigerung des Sultans, die Vorschläge Savret Paschas bezüglich der Verhandlungen mit Griechenland zu genehmigen, befürchtete neue Ministerkrisis ist glücklich wieder beseitigt. Es ist Savret Pascha gelungen, den Sultan zur Ernennung der Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland zu bewegen und ist die Vollziehung des betreffenden Trates demnächst zu erwarten. — Khalil Bey ist zum Gesandten in Cetinje ernannt worden. — Akhredidin Pascha hat die ihm bewilligte Pension von monatlich 15 000 Piastern aus Rücksicht für die traurigen Finanzen des Staates abgelehnt und damit ein Beispiel des Patriotismus geliefert, wie es in der Türkei einzig dastehen dürfte. — Laut Nachrichten aus Salonichi sind daselbst 2000 türkische Soldaten wegen rückständigen Soldes jahreslänglich geworden.

(ABC) Die wichtigste Aufgabe des Reichs-Gesundheitsamtes.

Die Gesundheitspflege war in Deutschland bis zur Wiederaufrichtung des Reiches sehr vielgestaltig geordnet. Jeder einzelne deutsche Staat hatte sein besonderes Sanitätsstatut, in den größeren Staaten war das Sanitätswesen je nach den Provinzen u. mehrfach verschiedenartig geartet. Die Behörden haben dabei überall sichtlich das Bestreben gehabt, Tüchtiges zu leisten, indessen wurde ihre Thätigkeit gelähmt durch den Mangel an einheitlichem Zusammenwirken, der sich um so fühlbarer machen mußte, als sich die Gesundheitszustände und diejenigen Einflüsse, von denen jene abhängig sind, nicht an kleinstaatliche Landes- und Provinzialgrenzen binden. In Preußen, dem größten deutschen Staate, dessen Einrichtungen von den anderen Staaten sogar häufig als Muster betrachtet und nachgeahmt wurden, unterstand die oberste Leitung der Medicinal-Angelegenheiten (mit Ausschluß des Militär-Medicinalwesens) zwei Ministerien, nämlich dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten einerseits, sowie dem Ministerium des Innern andererseits. Eine solche Theilung muß von Uebel sein, so lange beide Behörden als völlig gleich berechtigte neben einander stehen. Jedenfalls ist es auch nicht angemessen, daß eine Behörde diejenigen Gesetze und Vorschriften zu ertheilen hat, nach denen die andere — wie bemerkt, sonst ganz gleich berechtigte — handeln und die Ausübung leiten soll, ohne selbst nachherständig zu sein. Wo des getheilten Forumms wegen ein Theil der Krankenhäuser und Irrenanstalten dieser, ein anderer Theil aber jener Behörde als Verwaltungsorgan angewiesen ist, wo ferner das Forum nicht von der Handlung, sondern von der Qualität der Person, welche sie begangen, abhängt, wo demnach der Schlichter, Schneider, Jäger, Schäfer, Arzneiträger u. wenn er sich der ärztlichen Pflichten hingiebt, vor den Richterstuhl der Polizeibehörde gezogen wird, der Arzt, Wundarzt, Apotheker u. dagegen, wenn sie ihre Befugnisse zur Praxis überschritten haben, sich nur vor der Sanitätsbehörde verantworten brauchen; wo es zum Beispiel ferner jener Behörde obliegt, dafür zu sorgen, daß keine Hunde toll werden oder die Leute beißen, während der anderen der tolle Hund und der Oebissene zur weiteren Wahrnehmung der gesetzlichen Vorschriften anheimfällt; wo es die Aufgabe der Sanitätsbehörde ist, durch Aufrechterhaltung und Beförderung der Schutzpocken-Impfung zu verhüten, daß keine Blattern-Epidemie entstehe, während die Beschränkung und Tilgung der entstandenen Blattern-epidemie, sowie jeder anderen Epidemie lediglich wieder zum Ressort der Polizeibehörde gehört u. s. w. — da ist die Organisation des Sanitätswesens keine gelungene.

Ueber die hier berührten Uebelstände war man sich nicht allein in Preußen, sondern auch in den übrigen deutschen Staaten, bereits vor dem Jahre 1871 längst klar geworden. In Preußen beabsichtigte man damals zuerst, eine Reform in der Weise einzutreten zu lassen, daß die polizeiliche Verwaltung des Sanitäts- und Medicinalwesens ganz von der technisch-wissenschaftlichen Administration getrennt würde, aber man erkannte gar bald, daß eine solche völlige Trennung der Beziehungen gänzlich unmöglich ist, und so ließ man es denn bei der Organisation der Ressort-Verhältnisse, die schon durch eine königliche Ordre vom Jahre 1825 geschaffen worden ist und die in allen Hauptzügen noch heute maßgebend geblieben. Nach dem Jahre 1871 kam nun jedoch die ganze Angelegenheit in ein anderes Stadium. Uebertrug man das Sanitätswesen des Reiches einer höchsten Reichsbehörde, einem Reichs-Gesundheitsamt, dann konnte das Nebeneinanderwirken zweier von einander unabhängigen Behörden in den Einzelstaaten nicht mehr mit den früheren Uebelständen verbunden sein, denn beide erhielten den Impuls zu ihrer Thätigkeit von der über ihnen stehenden Reichsbehörde. Durch das Wirken des Letzteren wurde aber ferner auch der Verschiedenartigkeit in der Sanitätsgesetzgebung und der Gesundheitspflege der einzelnen Bundesstaaten ein Ende gemacht.

Es ist hieraus ersichtlich, daß die Aufgaben des Reichs-Gesundheitsamtes nicht allein sehr schwierige, sondern auch viel umfassende waren. Man darf wohl sagen, daß die erst wenige Jahre fungierende Behörde, mit großem Geschick und mit glücklicher Hand begonnen hat, dieselben zu lösen. Allein eine, man darf sagen: die wichtigste der Aufgaben bedurfte so umfassender Vorbereitungen und so eingehender Vorstudien der speciellen Verhältnisse in den einzelnen Theilen des Reichs, daß eine längere Zeit erforderlich war, nur um die Grundgedanken zu ihrer Erledigung aufstellen zu können. Es war dies die einheitliche Handhabung der Gesundheitspolizei im ganzen deutschen Reich.

Dazu einen Organisationsplan zu schaffen, der den Bedürfnissen und Eigentümlichkeiten aller Bundesstaaten entsprach, war in der That nicht leicht.

Das Reichs-Gesundheitsamt ist der Sache jetzt insofern näher getreten, als es nach den notwendigen Vorerhebungen jetzt den bezüglichen Organisationsplan aufgestellt hat, den wir in seinen Hauptzügen hier folgen lassen.

Die Handhabung der Gesundheitspflege, als eines integrierenden Theiles der Polizeigewalt überhaupt, steht der Ortspolizei zu. In kleineren Gemeinden und Verbänden von solchen obliegt nach Maßgabe der bestehenden Verfassung die Gesundheitspolizei theils der Ortspolizei, theils der Polizei des größeren Communalverbandes. Für jede größere Stadt, sowie für jeden größeren Communalverband ist ein Gesundheitsausschuß einzusetzen. Für jeden Bezirk eines Gesundheitsausschusses ist ein ärztlicher Gesundheitsbeamter (Kreisarzt, Phygist u.) anzustellen, der seinen Wohnsitz womöglich am Wohnorte des Vorstehers der Polizeiverwaltung des betreffenden Verbandes hat. Der Vorsitz im Gesundheitsausschuß steht dem Vorsteher der Polizeiverwaltung (Bürgermeister, Amtsvorsteher, Landrath u.) in dem Verbande des Wirkungskreises des Gesundheitsausschusses zu. Der Gesundheitsausschuß besteht, außer dem Vorsteher der Polizeiverwaltung und dem ärztlichen Gesundheitsbeamten, aus folgenden, von der Vertretung des Verbandes zu wählenden Mitgliedern: 1) einem Chemiker, 2) einem Thierarzt, 3) einem Bauverständigen, 4) mehreren Mitgliedern, deren Zahl von der Vertretung des Verbandes bestimmt wird. In denjenigen Einzelstaaten, in welchen zur Zeit eine Vertretung des Verbandes nicht vorhanden ist, bestimmt die Landesregierung die weitere Zusammensetzung des Gesundheitsausschusses. Wo zur Zeit die Gesundheitspolizei noch nicht in den Händen der Gemeinden liegt, ist der Bürgermeister oder ein von demselben zu delegirendes Mitglied des Magistrats Mitglied des Gesundheitsausschusses. Der Gesundheitsausschuß ist bei allen wichtigen Anordnungen und Maßregeln im Interesse der Gesundheitspolizei zu hören. Er ist auch berechtigt, selbstständig den competenten Behörden Vorschläge zu machen und Rathschläge zu ertheilen. Der Gesundheitsausschuß ist verpflichtet, den Verwaltungen, sowie auch den Gerichtsbehörden auf Verlangen Gutachten abzugeben. Die Uebertragung weitergehender Befugnisse, sowie der Erlass von Vorschriften über die Ausübung derselben kann im Wege der Reichs- und Landesgesetzgebung, sowie der landesgesetzlich zulässigen Autonomie der Städte und größeren Verbände stattfinden. Vorschriften über die Behandlung und die Verteilung der Geschäfte, insbesondere auch über die Bildung von Abtheilungen für einzelne Zweige der Gesundheitspolizei in größeren Städten werden von den Organen des betreffenden Verbandes, wo jedoch die Polizeiverwaltung dem Staate zusteht, von Letzterem mit Zustimmung der erwähnten Organe erlassen. Diese Vorschriften sollen zugleich feststellen, in welchen regelmäßigen Zwischenräumen Sitzungen abgehalten sind.

Dies sind die Grundzüge des Planes, der lediglich die Handhabung der Gesundheitspolizei im Auge hat und der insofern entscheidende Zustimmung verdient, als er in allen Einzelstaaten mit den bestehenden Verhältnissen im Einklange steht oder als die Letzteren mit ihm in Einklang zu bringen sind, wobei gleichzeitig allen immerhin möglichen Competenzstreitigkeiten durch die Einfachheit und Klarheit der Bestimmungen vorgebeugt ist. Die Durchführung des Planes kann natürlich nur auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege geschehen.

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Schluß.)

Ernst starrte auf die wieder geschlossene Thür, kaum seiner Sinne ganz mächtig. Jetzt wußten es die beiden Glücklichen da drinnen, wer den Rath geplatzt, vom ersten Brief aus Rom bis zu jenem Klopfen, das Helene erschreckte und sie die Scene im Atelier belauschen ließ.

Für ihn war alles verloren. Er stand fremd draußen, während hinter den verhüllten Fenstern das süßeste Erdenglück die Herzen umschlang, er hatte keinen Theil an der neuengewonnenen Seligkeit der Wiedervereinten, und doch war der, den er zu Grunde richten wollte, sein einziger Bruder, doch war die alte Frau, deren Gesicht er so schlicht gesehen, seine Mutter, auch seine, — aber er hatte sie ja verleugnet, von je her verleugnet, das rächte sich jetzt.

Langsam ging er zum Palaste des Vaters zurück, kalt und spöttisch lächelnd. Ein böser, rachgütiger Gedanke belebte sein schmerzliches Hirn.

Der Commerzienrath erwartete ihn. Ein gallonirter Diener brachte den Bescheid, daß der gnädige Herr seinen Sohn zu sprechen wünsche. Ernst nickte, — die Botschaft erleichterte den Plan, welchen er gefaßt hatte.

Ohne sich der nassen Kleider zu entledigen, ja ohne nur den Paletot abzuwerfen, betrat er das Zimmer des Vaters. Die venetianischen Spiegel an allen Wänden vervielfältigten seine Gestalt, wie er so tiefend, mit zerzaumtem Haar und todtblaßem Gesicht dem Alten gegenüberstand, — er zählte, eins, zwei, — fünf Porträts von sich, geisterhaft aus einem Spiegel von dem andern herausgestoßen, schattengleich in matter, gedämpfter Beleuchtung.

„Schade, Vater,“ sagte er spöttisch, schade um die theure Einrichtung und die viele verlorne Mühe. Der Name Bornau ist todt — du belebst ihn nicht wieder, wohl aber mußt du sehen, daß andere das können. Paul ist heute Abend zurückgekommen, er hat seine Frau mit hierhergebracht, alle seine Angelegenheiten sind bestens geordnet — freut dich das nicht, Vater?“

Der Commerzienrath sah ihn ärgerlich an. „Es kümmert mich nicht, Ernst! Daß du es nur weißt, ich habe Haus und Geschäft verkauft, — ich ziehe von hier fort.“

Ernst lachte. „Und ich, Vater? meinst du nicht, daß ich mir eine

Stelle als Buchhalter oder Procurist suche? — Du giebst mir doch ein gutes Zeugniß, Vater?“

Dem alten Manne schien es plötzlich zu heiß zu werden. Er rückte unruhig im Sopha von einer Stelle zur andern. „Wie du nur sprichst, Ernst, und wie du aussiehst! — wahrhaftig als habest du zu viel getrunken.“

„Möglich!“ lachte der Sohn. „Du giebst mir doch ein gutes Zeugniß, Vater?“

„Was willst du heute Abend von mir?“ rief plötzlich ausbrechend der Commerzienrath. „Ich kann nichts für dich thun, — ich habe Schaden bei dem Handel um das theure Haus — höchstens bekommen du ein geringes Darlehen, — gegen Zinsen natürlich — und gegen Anzahlung. Du bist mit den andern, der Ver — — im Grunde, du hast ihm beigegeben, hast mich an ihn verrathen, — ich weiß alles, ich hatte meine Spione, die dich bei ihm aus- und eingehen sahen. Willst du leugnen, seine Frau in . . . bejuchst zu haben, he? Denkst du wirklich, mich hintergehen zu können? Ihr hofft mich ins Grab zu ärgern, um desto schneller den Besitz des großen Vermögens zu erlangen, aber ihr sollt euch täuschen, — du auch!“

Ernst lachte so laut und höhniisch, daß es schauerlich durch das stille Haus klang. „So mußt es kommen, Vater, wahrhaftig, so mußt es kommen! — Ich war also mit Paul im Einverständnis, ich vermittelte wohl gar zwischen ihm und seiner Frau, nicht wahr? Ha, ha, ha, das ist töstlich! — Aber warte einen Augenblick, Vater, geh nicht gleich zu Bette, — du hörst noch von mir!“

Sein höhniischer Blick streifte das Gesicht des Alten, er nickte ihm zu und ging in sein eigenes Zimmer. Der Commerzienrath trodnete sich den Schweiß von der Stirn, — Gottlob, daß diese Stunde vorüber war. Wochte Ernst sehen, wo er blieb, das kümmerte ihn nicht, seine Kinder dachten ja nie an ihre Pflichten gegen ihn, nur — —

Ein Pistolenschuß, im engen, ringsverschlossenen Zimmer wie ein Kanonenschlag wiederhallend, unterbrach seinen Monolog. Was war das?

Der Commerzienrath froh zurück in die Ecke des Sophas, er duckte sich wie ein erschrockenes Kind und hielt die Hände vor das Gesicht. Nein doch, nein, fort mit dem grauenhaften Gedanken, — er hätte ja trotz allem und allem seinem Sohne doch etwas Kapital gegeben, — er handelte ja nur zum Besten seiner Kinder — warum denn gleich so Böses denken, er — —

Was wollt ihr, Leute? Seid ihr verrückt, hier so mitten in der Nacht hereinzudringen? — es ist nicht wahr — es ist nicht wahr!

Aber endlich stand er doch zitternd auf und folgte den Erschrockenen, Flüchtenden. Sein Blick schien starr, jenenlos, er wagte nicht, das Zimmer seines Sohnes zu betreten. „Ich sollte noch von ihm hören,“ flammelte er, ich kann nicht zu Bette gehen, Ernst will mich sprechen.“

Den Dienern graute es. Sie hielten den Arzt, und als dieser kam, da hatte er nicht nur zu constatiren, daß die Kugel aus Ernsts Pistole das Herz des jungen Mannes durchbohrt und ihn augenblicklich getödtet, sondern auch, daß der Commerzienrath seit jenem entscheidenden Ereigniß geistig umnachtet war. Die Vorboden dieses Zustandes hatten sich längst schon gezeigt, jetzt war er wirklich eingetreten und ließ der Wissenschaft keine Hoffnung auf späteres Wiedergelassen.

In seinem reichen Palaste konnten Unglückliche bleiben, er schadete Niemandem, aber ihm selbst war jede Lebensfreude verloren. Er glaubte sich arm, zählte die Bissen trockenen Brodes und rang die Hände aus Furcht vor der Zukunft.

Umgeben von Millionen war es sein Loos, sich für einen Bettler zu halten. —

Paul und Helene lebten in Italien, wohin auch die Leiche Manueles gebracht worden war. Auf dem einfachen weissen Stein, der ihre Ruhestätte schmückte, stand nur der Name Gemma, ihr Klostername, wie sie ihn als junges Mädchen geführt und wie sie ihn als Ordensschwester zu führen wünschte. Immortellen und grünes Blätterwerk überrannten den Fleck Erde, der einem mäden Herzen Ruhe und unzerstörbaren Frieden geboten.

Der Maler war ein anderer geworden, seit ihn die Folgen seiner Sorglosigkeit so nahe an den Rand des Verderbens brachten. Damals wurde zwar von Seiten der römischen Künstler der Strafantrag zurückgezogen, aber da das Urtheil bereits gefällt und der Thatbestand eingeklärt war, zu spät, um noch die Vollstreckung verhindern zu können. Paul hatte mit seinem lebhaften, sanguinischen Naturell, mit den unabhängigen Freiheitsbedürfnissen, welches alle seine Schritte bezeichnete, einen Monat hinter Schloß und Riegel verbringen müssen, — ihm graute noch, so oft er an die Qual dieser wenigen Wochen dachte. Eines gemeinen Vergehens wegen bestraft, ohne Nachricht von der, die er liebte, ohne seine gewohnte Thätigkeit und das Recht der Selbstbestimmung durchlebte er Tage und Nächte in halber Verzweiflung, aber doch nicht, ohne aus dieser herben Erfahrung einen dauernden Nutzen zu ziehen.

Er hat ihn jetzt kennen gelernt, den Riesen „Geld“ mit seiner erdrückenden Macht, er weiß, daß das todt Metall eine furchtbare Herrschaft übt, daß es respektirt werden muß, um nicht in jenem schrecklichen Zorn die wahren Güter des Lebens zu bedrohen. Und noch eins, noch ein Besseres. Paul hat vor der, die sein Leben theilt, die er auf Händen trägt, sein Geheimniß mehr. Es zieht noch wie der Nachhall eines Schmerzes durch Helenens Seele, so oft sie der Todten denkt, welche vor ihr Pauls Herz auf Augenblicke erfüllt, aber sie hat verziehen, hat es gelernt, nicht dem Unerreichbaren müßig nachzutraumern; ihre rastlose Eiferjudt ist verhallt im schönen, vollen Vertrauen.

Das große Bild hat auf der Ausstellung den ersten Preis errungen, aber verkaufen wollte es der Künstler nicht. Zu wehmüthige Erinnerungen haften daran, es ist in doppelter Beziehung ein Stück seiner eigenen Geschichte.

Es hängt im Familienzimmer über dem Sopha und Helene duldet nicht, daß ein Staubkorn den Farbenglanz berühre.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf in Weisburg.